

Imperialismus heute

DKP Minden, Bildung & Debatte

21.3.2016

Die Reichsten

Weltweit:

1. Bill Gates (ca. 70 Milliarden \$)
2. Amancio Ortega (Bekleidung)
3. Warren Buffett (Spekulant)
4. Carlos Slim
(Telekommunikation)
5. Jeff Bezos (Amazon, 45,2 Mrd.)
6. Mark Zuckerberg (Facebook)
7. Larry Ellison (Oracle)
8. Michael Bloomberg
(Finanzdaten-Agentur)
9. David H. Koch (Öl- und
Chemiekonsortiums Koch
Industries, 39,6 Mrd.)

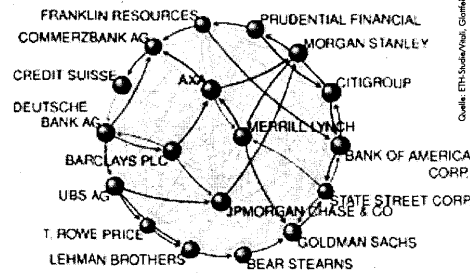
Deutschland:

1. (21.) Karl Albrecht Junior
und Beate Heisler
(ALDI, 25,9 Mrd.)
2. (34.) Theo Albrecht Junior
(ALDI, 20,3 Mrd.)
3. (38.) Susanne Klatten,
(BMW, 18,5 Mrd.)
4. (39.) Georg Schaeffler
(Autozulieferer, 18,1 Mrd.)
5. (47). Dieter Schwarz
(LIDL, 16,4 Mrd.)
6. Stefan Quandt (BMW)

Das Haifischbecken

Der harte Kern der Weltökonomie

Netz der super-verflochtenen 147 Konzerne
(Super-Einheit)



Quelle: ETH-Studien/Voll, Grafischer, Barren

ETH Zürich:

Werteten Daten von 37 Mio.
Unternehmen und Investoren
aus. (Daten aus 2007)

Fanden 43.060 TNCs

Davon sind 1.318 mehrfach
vernetzt. Sie beherrschen 4/5
der Umsätze der TNK.

Davon bilden 147 Konzerne eine
untereinander verflochtene
Super-Einheit.

Die meisten sind Finanzkonzerne.

Zentrale Fragen

- Wie aktuell ist Lenins Imperialismustheorie?
- Hat der Finanzmarktgetriebene Kapitalismus den Staatsmonopolistischen Kapitalismus abgelöst?
- Brauchen die Monopole heute noch den Staat?

Inhalt

1. Das Finanzkapital
2. Vom nationalen zum transnationalen Monopolkapitalismus
3. Die Krise der 70er Jahre und ihre Folgen
4. Veränderte Rolle der Staaten
5. Anhaltende Krise
6. Zur Soziologie der herrschenden Klasse

Inhalt

1. Das Finanzkapital
2. Vom nationalen zum transnationalen Monopolkapitalismus
3. Die Krise der 70er Jahre und ihre Folgen
4. Veränderte Rolle der Staaten
5. Anhaltende Krise
6. Zur Soziologie der herrschenden Klasse

Das Monopol

„In den Trusts schlägt die freie Konkurrenz um ins Monopol“ (Marx)

„Es ist dies die Aufhebung der kapitalistischen Produktionsweise innerhalb der der kapitalistischen Produktionsweise selbst“

Monopol: die alleinige Verfügungsgewalt bestimmter Personen oder Gruppen über bestimmte Sphären der Erde bzw. der Produktion und ihrer materiellen Bedingungen.

Monopolisierung von Wissenschaft und Technik spielt heute große Rolle, *„ein Monopol der verbesserten Produktionsweise.“ (Marx)*

Kampf um die kürzesten Entwicklungszeiten, fortgeschrittenste Technologien, niedrigsten Produktionskosten, verzweigtesten Vertriebssystem, die größten Kapitalreserven

Im **Monopolprofit** wird Mehrwert anderer Kapitalisten angeeignet. Schließlich die Gesellschaft tributpflichtig gemacht.

Finanzkapital, Konzerne

Finanzkapital: Verschmelzung des Industrie- und Bankkapitals

Konzerne: Durchbrechen die Schranken des Privateigentums gegenüber den Anforderungen der Produktivkräfte.

Trennung von Kapitaleigentum und Kapitalfunktion.

Sie verkörpern in sich die Verschmelzung von Industrie- und Bankkapital.

- Beteiligungen = Anlage von Leihkapital, sind Finanzoperationen.
- Zum Gefüge des Konzerns gehören Finanzierungsinstitutionen und Banken.
- Aufspaltung in Konzernteile führt zur Verselbständigung von Finanzoperationen und dient ihnen. Verschiebung von Gewinnen möglich.
- Relative Loslösung der Kapitalmobilisierungs- und Kapitalanlagemethoden von der Produktfinanzierung.

Finanzkapital, Konzerne

Die internationale Vergesellschaftung der Produktion führte zu Industrie-Finanzkomplexen.

Die Finanzoperationen der Konzerne:

- Erwerb und Aufbau eines Systems von Auslandsbeteiligungen,
- Finanzoperationen an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten,
- Transaktionen zur internationalen Umverteilung von Profiten und Kapital. (z.B. Nutzung von Steueroasen, Transferpreissystem)

Industriekonzerne realisieren nicht nur industriellen Profit, sondern auch Spekulationsgewinne und Zins

Finanzkapital, Banken

Banken wurden aus Zahlungsvermittlern und Sammelstellen für brachliegendes Geldkapital zu Monopolisten.

Die relative Selbständigkeit erleichtert es dem Bankkapital, den Umschlag des Finanzkapitals gegenüber dem Umschlag aller anderen Kapitale zu beschleunigen (G-G' gegenüber G-W-G')

Bankkonzerne bestimmen durch ihre Kreditpolitik die Entwicklung der industriellen Investitionsrichtungen mit. Beanspruchen einen Teil des Unternehmergewinns.

- Schlüsselrolle bei der Eigentumskonzentration
- Funktion der finanzkapitalistischen Rechnungsführung und Kontrolle über große Teile des gesellschaftlichen Kapitals
- Steuerung von Kapitalbewegung
- Mobilisierung der Arbeitseinkommen.

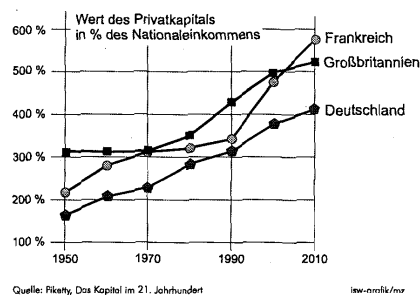
Spekulationen mit Aktien, Devisen und anderen Finanztiteln.

Das Banksystem ist mit dem Staat eng verflochten.

Finanzkapital

„Die Sucht, diesen als virtuelles Geldkapital sich aufschätzenden Mehrwert sowohl zum Profit wie zur Revenue brauchbar zu machen, findet im Kreditsystem und in den ‚Papierchens‘ das Ziel ihres Strebend. Das Geldkapital erhält dadurch in einer andern Form den enormsten Einfluss auf den Verlauf und die gewaltige Entwicklung des kapitalistischen Produktionssystems.“ (Marx)

Das Kapital-Einkommensverhältnis in Europa 1950 – 2010



Der Renditeanspruch der Geldvermögen hat sich in 60 Jahren im Verhältnis zum BIP auf das Doppelte bis auf das Dreifache erhöht.

Grafik: Gesamtwert des Privatvermögens (schuldenfreie Immobilien, Geld- und gewerbliches Vermögen) im Verhältnis zum jährlichen Nationaleinkommen

Inhalt

1. Das Finanzkapital
2. Vom nationalen zum transnationalen Monopolkapitalismus
3. Die Krise der 70er Jahre und ihre Folgen
4. Veränderte Rolle der Staaten
5. Anhaltende Krise
6. Zur Soziologie der herrschenden Klasse

Nationaler Rahmen

Die Nation war anfangs der Raum für die ursprüngliche Akkumulation des Kapitals und seine Entwicklung.

Die Kapital-Akkumulation und -Zentralisation führte zu Monopolen.
(Monopol: Erzielt Monopolprofit auf Kosten anderer Kapitalisten und der gesamten Gesellschaft.)

Schließlich „*Vereinigung der Riesenmacht des Kapitalismus mit der Riesenmacht des Staates zu einem einzigen Mechanismus.*“ (Lenin)

Der 1. Weltkrieg trieb die Entwicklung zum **Staatsmonopolistischen Kapitalismus** voran.

Der Staat wird zum Garanten der Bedingungen der erweiterten Reproduktion des Finanzkapitals in der nationalen Wirtschaft und der ökonomischen Expansion nach außen.

In der Epoche Lenins bildete sich **der staatsmonopolistische Kapitalismus im nationalen Rahmen** heraus.

Nation zu eng

Der Raum der Nation wurde zu eng. Überproduktion.
Weltwirtschaftskrise. Faschismus.

Nach der Weltwirtschaftskrise waren die Monopole stärker denn je.
Sie wurden zum Hauptmotor der Transnationalisierung der ökonomischen, politischen, militärischen und ideologischen Macht des Imperialismus.

Zentraler Widerspruch:

- **Brutaler Wettbewerb der Monopole und der imperialistischen Nationalstaaten**
- **Notwendigkeit von Übereinkommen, der transnationalen Vergesellschaftung der Produktion, der Fusion.**

Die Zerstörungskräfte wurden nach dem 2. Weltkrieg lange Zeit durch den Sozialismus gezügelt.

Nach dem 2. Weltkrieg

Imperialismus der USA stärkste Kraft.

Marshall-Plan. Wiederaufbau Europas und Japans. Wettrüsten.

Bildung gigantischer Monopole, die deutlicher transnationalen Charakter trugen. Vorwiegend in US-Händen.

Währungssystem von Bretton Woods. Schaffung von Weltbank und IWF (= Staatsmonopolistische Finanzinstitutionen). Krönten die finanzielle Hegemonie der US-Monopole.

Qualitativer Sprung in der Anwendung des Geldes als Mittel der Ausbeutung und der nationalen Unterordnung.

Seit den sechziger Jahren: Erosion der imperialistischen Macht der USA.

Zunehmend verloren ihre Industriezweige ihre Monopolstellung.

Profitraten fielen. Rückgang des Anteils an der Weltproduktion. Kosten des Vietnam-Krieges.

Ende der 60er Jahre bis in die 70er erschöpfte sich die Periode des expansiven Wachstums, die Nachkriegsprosperität. Sättigung der Märkte.

Zuviel Kapital

Problem des relativen Kapitalüberschusses

Wachsende Schwierigkeiten, das überakkumulierte Kapital in der produktiven Sphäre zu verwerten

Ausweichen auf die Zirkulation, speziell die Finanzspekulation.

Sie wurde zu einem zentralen Instrument der Kapitalverwertung.

Wachsende Internationalisierung der Produktion und der finanzkapitalistischen Herrschaft.

Die verstärkt wirkende Tendenz zum Fall der Profitrate erforderte eine höhere Stufe der internationalen Konzentration und Zentralisation von Produktion und Kapital.

Ermöglicht durch neue Kommunikations- und Transporttechnologien.

Inhalt

1. Das Finanzkapital
2. Vom nationalen zum transnationalen Monopolkapitalismus
3. Die Krise der 70er Jahre und ihre Folgen
4. Veränderte Rolle der Staaten
5. Anhaltende Krise
6. Zur Soziologie der herrschenden Klasse

Die Krise der 70er Jahre

1971: Nixon-shocks. Einseitiger Bruch der Parität Dollar – Gold.

Der Gefahr, dass die Konkurrenten ihre entwerteten Dollar-Guthaben in Gold umtauschen, wurde zuvorgekommen.

10%ige Zusatzsteuer auf alle Exporte auf den USA-Markt. Für kurze Zeit protektionistischer Kurs.

Wechselkurse wurden 1973 freigegeben.

Dieser „Befreiungsschlag“ bedeutet aber auch:

Die Finanzherrschaft der USA-Monopole war erodiert.

Die Schaffung einer gemeinsamen europäischen Währung gehört später auch dazu.

Heute: Vorhaben der BRICS-Staaten, Alternativen zum IWF zu schaffen.

Die Krise der 70er Jahre und die Folgen

Nach der Freigabe der Wechselkurse:

Die Kursbildung wurde nun von den international operierenden Großbanken und Fonds diktiert.

Devisenspekulation als großes Geschäft möglich.

Preisbildung an den Finanzmärkten = Zinsbildung bestimmt von Fonds, Kreditinstituten, mit ihnen verbundenen Rating-Agenturen.

Regulierungen des Kapitalmarkts wurden in der Folgezeit aufgehoben.

Damit konnte eine enorme Umverteilung zu Gunsten des Finanzkapitals beginnen.

Zinsen wurden größer als die Wachstumsraten.

Die Wertbewegungen der Eigentumstitel erzeugen Druck auf die Intensivierung der Ausbeutung.

Die Krise der 70er Jahre und die Folgen

1974: Krise der imperialistischen Weltwirtschaft.

Die auch die sozialistischen Staaten traf. Ihre Wachstumsraten schrumpften. Ihre Devisenverschuldungen als Hemmnis.

Dagegen konnten die Konzerne dank internationaler Kapitalmobilisierung, Nutzung billiger Arbeitskräfte und technologischer Schübe bessere Akkumulationsbedingungen erreichen.

Hinzu kommt: Akkumulation durch Enteignung. Umwandlung staatlicher und öffentlicher Güter in private etc.. Innere Kolonialisierung.

Die verspätet einsetzende Anwendung der **Doktrin des Neoliberalismus** entspricht den Bedürfnissen des transnationalen Kapitalismus. Er dient dem Niederhalten der anderen Klassen.

1979: Volcker-Shock in USA. Mit hohen Zinsen wurde eine Rezession ausgelöst, die die Gewerkschaften schwächte. Ähnlich in GB.

Inhalt

1. Das Finanzkapital
2. Vom nationalen zum transnationalen Monopolkapitalismus
3. Die Krise der 70er Jahre und ihre Folgen
4. Veränderte Rolle der Staaten
5. Anhaltende Krise
6. Zur Soziologie der herrschenden Klasse

Staat

Veränderte Rolle des Staates:

Der Rückgang des staatlichen Eigentums ist kein Ende des staatsmonopolistischen Kapitalismus, sondern nur seine Formveränderung.

Der Staat konzentriert sich auf seine Funktion der Sicherung der Herrschaft des transnationalen Kapitalismus und der bei ihm angesiedelten Monopole

- Sicherung der „Standortbedingungen“, geringe Löhne und Sozialausgaben, geringe Steuern, etc. ,
- Umverteilungsfunktion (Steuern, Privatisierung, PPP)
- Ruhigstellung der Bevölkerung
- Unterdrückungs- und Polizeifunktion
- Diplomatische und militärische Absicherung der Expansion
- Durchsetzung internationaler Regelungen (EU, Freihandelsabkommen)

Staat

Der transnationale Monopolkapitalismus

- braucht einerseits Staaten zur Sicherung seiner Profitbedingungen
- und andererseits
 - untergräbt er die Integrationsfunktion von Staaten
 - und zerstört Staaten.

ExxonMobil:

Betreibt eigenständige Außenpolitik

verfügt über eigene Söldnerarmeen.

(Nicht völlig neu: die Britische Ostindien-Kompanie hatte auch eigene Kriegsschiffe und Armeen, eigenes Geld und eigene Territorien)

Inhalt

1. Das Finanzkapital
2. Vom nationalen zum transnationalen Monopolkapitalismus
3. Die Krise der 70er Jahre und ihre Folgen
4. Veränderte Rolle der Staaten
5. Anhaltende Krise
6. Zur Soziologie der herrschenden Klasse

Was kommen musste

Der Imperialismus versucht, die Waren-Überproduktion zu bannen – und heizt die Gefahr von Währungs- und Finanzkrisen an.

Geld und Finanzen sind die Hauptherrschaftsmethoden und zugleich die verwundbarsten Punkte des Systems.

Die Große Krise 2007/2008 brachte das zum Ausdruck. Sie ist nicht überwunden, sondern durchläuft nur verschiedene Phasen.

Die Überakkumulation wird durch die expansive Geldpolitik der Notenbanken weiter angeheizt. Die Realökonomie stagniert.

Ein systemimmanenter Ausweg ist in dieser Logik nicht vorhanden, nur eine Verschärfung der Situation für Mensch und Umwelt.

Verschärfung der Konkurrenz. Gesetz der ungleichen Entwicklung wirkt weiter.

Frieden als zentrale Frage

Der **transnationale staatsmonopolistische Monopolkapitalismus** erfordert unermessliche größere Räume für seine Währungs-, Finanz- und Handelsoperationen als der nationale.

Er will alle nationalen Regulierungen zerstören, die seine Expansion stören. Damit werden die integrativen Funktionen von Staaten angegriffen. Tendenz zu autoritären Herrschaftsformen.

Er hat die Tendenz, sich die Nationen zu unterwerfen und zu zerstören.

Die Zahl zerstörter Staaten und der gefährdeten steigt (z.Z. ca.66)

Wachsende Massen der Welt-Bevölkerung werden vom Prozess der Kapitalverwertung ausgeschlossen.

Die imperialistische Antwort sind Militarisierung und Aufrüstung.

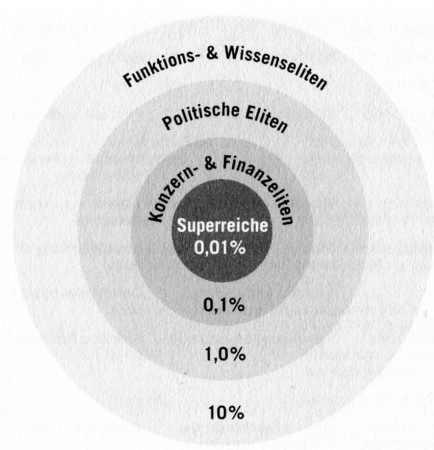
Rüstungsproduktion ist ein entscheidender Faktor der Reproduktion des Monopolkapitals.

Damit aber werden die Grundlagen für kommende Kriege geschaffen.

Inhalt

1. Das Finanzkapital
2. Vom nationalen zum transnationalen Monopolkapitalismus
3. Die Krise der 70er Jahre und ihre Folgen
4. Veränderte Rolle der Staaten
5. Anhaltende Krise
6. Zur Soziologie der herrschenden Klasse

Die Ringburg

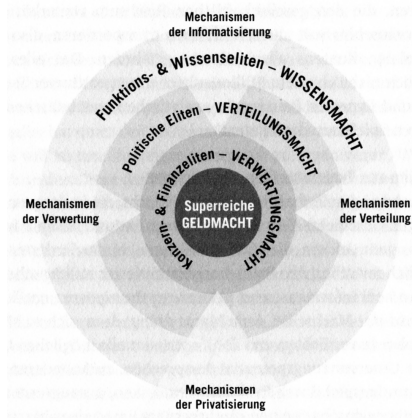


10 000 – 20 000 Superreiche mit mind. 500 Mio. US-\$ frei verfügbarem Einkommen, darunter ca. 3000 Milliardäre;

100 000 UNHWIs mit 30-500 Mio. \$;
 Ca. 1 Million HNWI mit 5-30 Mio. \$;
 Ca. 10 Millionen HNWI mit 1-5 Mio. \$, (Spitzenkräfte Investmentbanking, Topmanager etc., also Spezialisten der Kapitalverwertung).
 Sie können entlassen werden!

Quelle: Krysmanski, 0,1% - das Imperium der Milliardäre

Die Ringburg



Vererbungsfrage:

= scharfe Unterscheidung zwischen Geldmachtpositionen und sonstigen Machtpositionen.

Tendenz zur Dynastienbildung nach aristokratischem Vorbild.

Geldeliten verselbständigen sich.
Beginnen mit privaten Polizei- und Geheimdiensten zu operieren, armieren ihre Superyachten.

Ein Teil gibt seine Staatsbürgerschaft auf.
Think-Tanks und Stiftungen sind Bastionen im Einfluss auf die Politik und Privatisieren die Forschung.

City of London

Exterritoriales Gebiet

Seit 886 Recht auf Selbstverwaltung, Lokalparlament seit den 12. Jahrhundert.

Seit etwas 1000 Jahren vergeben Händler und Finanziers Darlehen an Monarchen, und später an Industrielle.

Rund 8000 Einwohner und ansässige Geldhäuser, Versicherungs- und Beratungsunternehmen wählen das Oberhaupt.

Sitz von ca. 500 Banken aus aller Welt. Zentrale der Offshore-Plätze.

Heimat des Euro-Dollar-Marktes seit den 1960er Jahren.

Ca. 40 Prozent der weltweiten Kreditgeschäfte werden auf diesem Markt abgewickelt (Stand 2013)

In der Umgebung Londons wohnen knapp 5 Millionen Reiche.

Entsprechend der „domicile rule“ müssen sie keine Steuern in GB zahlen.

Quelle: Ossietzky Nr. 9-2013

Quellen

- Lenin, Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus
- Grundlagen und Formen der Herrschaft des Finanzkapitals, IPW Forschungshefte 3/1974
- Imperialismus heute: Über den gegenwärtigen transnationalen Monopolkapitalismus / Rafael Cervantes Martinez ..., Essen 2000
- Zeitschrift marxistische Erneuerung Nr. 100, Dezember 2014
- 0,1 %. Das Imperium der Milliardäre / Krysmanski, Frankfurt/M. 2012
- isw- Hefte
- Ossietzky Nr. 9/2013
- Krisenanalyse und Theorie des modernen Monopolkapitalismus/Imperialismus, Referentenmaterial 1/2015

Danke für die Aufmerksamkeit